

Wiklantitz, und die Söhne desselben sind die Freiherren Eduard, geb. 1812, und Ernst. Von den Brüdern des Freiherrn Johann Nepomuk sind drei gestorben: die Freiherren Emanuel, k. sächs. Kammerherr, Geh. Rath und Oberst-Hofmeister der Königin Maria, Wenzel, k. k. Kämmerer und Rittmeister, und Carl Joseph, Herr auf Litten, Wrschowe und Nussel. Die beiden lebenden Brüder sind die Freiherren Franz Sales Carl, geb. 1793, Herr auf Triebisch und Rochow in Böhmen, k. k. Kämmerer, und Wilhelm, geb. 1799, k. k. Kämmerer und gew. Hof-Secretair der vereinigten Hof-Canzlei. Von den Freiherren Emanuel, Wenzel, Carl Joseph und Franz Sales Carl blüht eine reiche Nachkommenschaft, über welche das Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1855, das Nähere ergiebt. — Der Familie steht in Böhmen im Czaslauer Kreise das Gut Wiklantitz mit sechs, und im Berauner Kreise das Gut Litten mit fünf Ortschaften zu.

v. Quickmann.

Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silbernes, schwebendes Kreuz, links in Blau drei (1 und 2) sechsstrahlige, goldene Sterne. Auf dem Schilde steht ein mit einem von Blau, Gold, Roth und Silber gewundenen Wulste bedeckter Helm, welcher einen offenen, schwarzen Adlersflug trägt. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. — Abdrücke von Petschaften. — Wappenb. d. Preuss. Monarchie, IV. 26. — Brüggemann, I. 11 Hauptst. nach dem Diplome. — N. Preuss. Adelslex., IV. S. 75, und V. S. 372.

Preussen. Der k. preuss. Landrath Quickmann wurde vom Könige Friedrich I. von Preussen, 18. Jan. 1701, in den Adelstand des Königreichs Preussen erhoben. — Die Familie machte sich später in Pommern ansässig und der Name derselben kam in den früheren Listen der kön. preussischen Armee mehrfach vor.

v. Quingenberg.

Schild von Roth, Silber und Schwarz quer getheilt, ohne Bild. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, welcher einen, wie der

Schild getheilten und tingirten orientalischen Spitzhut trägt. Derselbe ist oben mit drei einfachen Rosen an kurzen Stielen besetzt, von welchen die mittelste golden ist; während die äusseren roth sind. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links silbern und schwarz. — v. Meding, I. S. 452 u. 453, nach dem in der Kirche zu Wenigen-Auma (Kreisgericht Weida, Grossherzogthum Sachsen-Weimar) dem Letzten des Geschlechts (s. unten) errichteten Epitaphium. — Val. König, II. S. 749—757 (der Spitzhut, nach der Beschreibung, wie der Schild, von Roth, Silber und Schwarz quer getheilt, ist in der Abbildung irrthümlich schwarz, roth, silbern, schwarz tingirt. Auf demselben stehen sechs Straussenfedern, roth, silbern, schwarz, roth, silbern, schwarz, und die Helmdecken sind roth und schwarz). — Suppl. zu Siebm. Wappenb., V. 23 (ganz nach Val. König). — Siegel des unten genannten Jonas v. Quingenberg mit Helmschmucke vom Jahre 1605 zeigen deutlich den Spitzhut mit sechs Hahnenfedern besteckt, von denen drei sich rechts, drei links wenden. — Knauth, S. 554. — Gauhe, I. S. 1756 u. 1757. — Zedler, XXX. S. 273—276. — v. Hellbach, II. S. 273.

Sachsen. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches sich aus den Häusern Wenigen-Auma und Zadelndorf im 15.—16. Jahrhundert in Sachsen weit ausgebreitet hatte. Val. König beginnt die fortlaufende Stammreihe mit Peter v. Quingenberg, von welchem im vierten Gliede Adam v. Q., kursächs. Ober-Landfischmeister, stammte. Von Letzterem entspross Jonas v. Q., kursächs. Ober-Consistorial-Präsident und General-Visitor der Kirchen der kursächsischen Lande etc., welcher, nachdem die Familie durch ihn zu hohem Ansehen gelangt war, 1644 starb. Mit dem siebenten Sohne desselben, Johann August v. Q., dessen fünf Söhne frühzeitig gestorben waren, erlosch 24. Febr. (nach Val. König 4. Febr.) 1670 dieses alte Geschlecht, und Schild und Helm desselben wurden in das Grab des letzten Sprossen gelegt. Die Familie beweist, dass sehr bald ein Geschlecht erlöschen kann, dessen Fortblühen eine grosse Zahl von Söhnen zu verbürgen schien.

v. Quistorp.

Schild golden und ganz mit einem schwarzen Kreuze belegt. Auf dem Schilde steht ein mit einem schwarz-goldenen Wulste be-

deckter Helm, welcher drei rothe Straussenfedern trägt. Die Helmdecken sind schwarz und golden. — Abdrücke von Petschaften und handschriftliche Notizen aus dem Diplome. — Tyroff, I. 205 (wie angegeben). — Sehr weichen von dieser Annahme Abdrücke von Petschaften ab, welche unter dem Namen: v. Quistorp, in mehreren Sammlungen vorkommen: im Schilde schwebt ein Kreuz zwischen zwei zu einem Kranze zusammengebogenen grün beblätterten Zweigen, und dieses Wappenbild wiederholt sich auf dem gekrönten Helme. — v. Hellbach, II. S. 273. — N. Preuss. Adelslexicon, IV. S. 76. — Freih. v. d. Knesebeck, S. 232.

Hannover, Preussen. Johann Christian Quistorp, kön. schwed. Ober-Appellationsrath und ordentlicher Beisitzer im hohen Tribunal zu Wismar, wurde im kursächs. Reichsvicariate, 22. Juni 1792, wegen seiner Verdienste um das Criminalrecht, in den Reichsritterstand erhoben. Nachkommen desselben sind nach dem Neuen Preuss. Adelslexicon in Pommern ansässig geworden und haben in kön. preussischen Militairdiensten gestanden. — Freih. v. d. Knesebeck sagt a. a. O.: „die Familie wird in dem letzten Decennio des 18. Jahrhunderts vom Kaiser in den Adelstand erhoben sein“ und setzt dann hinzu: „Im Jahre 1792 ward der k. schwed. Ober-Appellationsrath Johann Christian Quistorp zu Wismar, auf den Grund eines Reichsvicariatsdiploms, zum Ritter des heil. röm. Reichs erhoben.“ — Der Name der Familie findet sich in den Listen der kön. hannöverschen Armee.

v. Quos.

Im rothen Schilde ein oben und unten abgehauener, querliegender, weisser Ast, welcher an jeder Seite zweimal gleichseitig geastet ist und in der Mitte von unten aus mit einem, die Spitze also nach oben kehrenden, befiederten, silbernen Pfeile durchschossen ist. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, welcher drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern, trägt. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Abdrücke von Petschaften. — Siebmacher, II. 50. — Sinapius, I. S. 744, und II. S. 899. — v. Meding, III. S. 501 u. 502 (nach Sinapius und Siebmacher). — Gauhe, II. S. 1727 u. 1728. — v. Hellbach, II. S. 273. — N. Preuss. Adelslexic., IV. S. 77, und V. S. 78.

Preussen. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Quotz geschrieben wurde und aus welchem schon 1294 Simon Quotz als ein treuer Ritter des Herzogs Heinrich des Dicken zu Breslau vorkommt. Die Familie war lange mit Poweyen, Quitten und Medenau begütert und ist, nach neueren Listen der k. preuss. Armee, nicht, wie Hellbach glaubte, erloschen.

v. Ramdohr.

Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei schräglinke, rothe Balken, links in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Löwe. Auf dem Schilde steht ein mit einem rechts viermal von Gold und Blau, links viermal von Roth und Silber gewundenen Wulste bedeckter Helm, welcher zwei Büffelshörner trägt, von welchen das rechte von Gold und Blau, das linke von Roth und Silber quer getheilt ist und zwischen welchen eine rothe, golden besaamte Rose schwebt. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und golden. — Abdrücke von Petschaften. — Wappenbuch d. Königr. Hannover, E. 2 (unter dem Schilde mit einem fliegenden Bande und der Devise: *Le petits ruisseaux font de grandes rivières*). — Pfeffinger, II. S. 115: Edle Herren v. Ramdor. — Gauhe, II. S. 929 u. 930. — Zedler, XXX. S. 338. — v. Hellbach, II. S. 28: v. Ramdohr, Randohr. — Freih. v. d. Knesebeck, S. 232 u. 233.

Hannover. Die vom Kaiser Carl VI., 16. Juli 1716, erfolgte Erneuerung und Bestätigung des von dem Geschlechte des k. grossbritann. und kurbraunschw.-lüneb. Geh. Kammerrathes und Domdechanten des Stiftes Ramelslohe Albert Andreas v. Ramdohr geführten Adels, mit der Freiheit, sich von den Gütern schreiben zu dürfen, wurde 23. Jan. 1719 in Hannover amtlich publicirt. — Der Ahnherr des genannten Geschlechts war Andreas Ramdohr, gest. 1656, früher ein zu seiner Zeit berühmter Jurist und Professor zu Jena, später viele Jahre Syndicus zu Braunschweig, als welcher derselbe zu 22 Gesandtschaften an vornehme Höfe verwendet worden war. Bei einer derselben an den k. k. Hof zu Wien hatte derselbe den Adelstand erhalten. — Die Familie gehört im Königr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der hoyaischen Landschaft, und der Name derselben kommt in den Listen der k. hannöv. Armee vor.